

1.3 Mithilfe der Klassen-Ampel den Lärmpegel kontrollieren

Forschungen zur Psychoakustik an der Universität Oldenburg verdeutlichen, dass Lärm Auswirkungen auf das Lernverhalten und die Kognition von Kindern hat. Lärm beeinträchtigt die sprachliche Kommunikation sowie Aufmerksamkeits- und Gedächtnisfunktionen. „Das Verstehen von Sprache unter ungünstigen akustischen Bedingungen erfordert, dass Hintergrundgeräusche ausgeblendet und fehlende Informationen kontinuierlich ergänzt werden. Dies stellt erhebliche Anforderungen an die auditiven und sprachlichen Funktionen, aber auch an die damit unmittelbar verbundenen Aufmerksamkeits- und Gedächtnisprozesse dar. Die Entwicklung in all diesen Bereichen setzt sich bis ins Jugendalter hinein fort. Kinder werden daher durch ungünstige Hörbedingungen wesentlich stärker beeinträchtigt als Erwachsene.“²

„Auch geistige Tätigkeiten, bei denen es nicht um Hören und Zuhören geht, können durch Lärm beeinträchtigt werden. Plötzlich eintretende, laute und/oder ungewohnte Geräusche ziehen die Aufmerksamkeit automatisch auf sich, lenken von der aktuellen Tätigkeit ab und unterbrechen Denkvorgänge. Kinder sind hiervon in besonderem Maße betroffen. Sie sind weit weniger in der Lage als Erwachsene, ihre Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Sache zu fokussieren und die Reaktion auf irrelevante Hörreize zu unterdrücken.“³

Insgesamt gesehen führen die belastenden Bedingungen aufgrund von Lärm zu Lernschwierigkeiten und fördern die Aggressionsbereitschaft. Was letztlich als Lärm bezeichnet wird, ist subjektiv zu sehen. Die Frage der Gefährdung und Schädigung durch Lärm muss auch unter medizinischen Aspekten beantwortet werden.

Für eine subjektive Lärmeinschätzung, die Einzelne stört, lässt sich die Ampel als pädagogisch wertvolles Symbol nutzen. Spielerisch lässt sich hier ein Lärmbewusstsein bei den Kindern schaffen.

Die Lautstärke im Klassenzimmer regulieren

Material: eine große Klassen-Ampel (siehe Material, S. 25); eine große Wäscheklammer / Namens-Wäscheklammern (zur Gestaltung siehe Material, S. 53) / selbst gebastelte Farbkärtchen (siehe Material, S. 24)



Ein Lärmpegel, der eine Gefahr für das Verstehen untereinander und für das Lernen des Einzelnen darstellt. Konsequenzen folgen.

Der Lärmpegel im Raum hat einen Grenzwert erreicht. Jeder überprüft sein Verhalten und seine Lautstärke.

Akzeptabler Bereich – die Basis für eine gute Kommunikation und ein gutes Miteinander.

Die Klassen-Ampel hält verschiedene Möglichkeiten zur Lärmregulierung bereit: So kann z.B. der Lehrer durch eine große Wäscheklammer bei Gelb anzeigen, dass der allgemeine Lärmpegel in der Klasse für ihn einen Grenzwert erreicht hat. Es könnte eine Vereinbarung mit der Klasse getroffen werden, dass, wenn der Lehrer eine Unterrichtsstunde

² http://www.unfallkasse-nrw.de/fileadmin/server/download/PDF_Container/Handlungsleitfaden_Psychoakustik.pdf, S. 1

³ http://www.unfallkasse-nrw.de/fileadmin/server/download/PDF_Container/Handlungsleitfaden_Psychoakustik.pdf, S. 2

lang die Wäscheklammer nicht bei Gelb anbringen muss, die Schüler in diesem Fach keine Hausaufgaben bekommen.

Aber auch Schüler können durch Anbringen einer Wäscheklammer mit ihrem Namen anzeigen, dass es ihnen zu laut in der Klasse ist.

Als Alternative zur Ampel und den Wäscheklammern können auch rote, gelbe und grüne Scheiben gebastelt werden (siehe Material, S. 24). Diese können dann als Hinweis von den Schülern hochgehalten werden: Rot – es ist viel zu laut; Gelb – bitte Lautstärke reduzieren; (Grün – jetzt ist die Lautstärke wieder annehmbar).

Spiele zur Lautstärkenschulung:

Verstecken – mal anders

Ein Schüler verlässt den Raum. Ein vorher vereinbarter Gegenstand wird versteckt. Der Schüler wird hereingeholt und mithilfe des Summens der anderen Kinder zum Versteck geführt. Leises Summen bedeutet, er ist noch weit vom Gegenstand entfernt; lauterwerdendes Summen heißt, er nähert sich dem Versteck.

Weckersuchspiel

Ein Schüler verlässt den Raum. Der Lehrer versteckt einen tickenden Wecker, der nach ca. 2 oder 3 Minuten klingelt. Innerhalb des eingestellten Zeitraumes sollte der Schüler den Wecker nur dem Ticken nach finden.

Der Dieb

Ein Schüler sitzt mit verbundenen Augen im Kreis. Auf seinem Kopf liegt ein Wattebausch. Verschiedene Schüler schleichen sich einzeln an und versuchen den Wattebausch zu stehlen. Hört der Schüler einen „Dieb“, zeigt er mit dem Finger in die Richtung, aus der er ein Geräusch zu hören geglaubt hat. Schafft es ein Kind, den Wattebausch zu stehlen, darf es als nächstes in der Mitte sitzen.

Verständigung

Drei blinde Fußgänger müssen bei einer Geräuschkulisse, z.B. bei Musik, den Anweisungen ihrer Führer folgen. Die Kommandos für die „Blinden“ lauten:

Rot = Halt!

Grün = Gehen!

Gelb = Vorsicht!

rechts, links, vorwärts, rückwärts

Um die Übung zu erschweren, kann im Klassenraum ein Parcours aus Stühlen, Tischen, Schulranzen u. Ä. aufgebaut werden. Dieser kann dann entweder einzeln (ein „blinder“ Schüler mit seinem „Blindenführer“) oder, was natürlich schwieriger ist, parallel mit mehreren Gruppen durchgeführt werden.

Im gemeinsamen Unterrichtsgespräch werden die Erfahrungen der Kinder anschließend ausgewertet:

- Für gegenseitige Verständigung ist Ruhe nötig.
- Wenn einer spricht, schweigen die anderen Schüler.
- In Freiarbeit muss in den einzelnen Gruppen leise gesprochen werden.

Die Ergebnisse der Übung fasst ein Auszug aus dem Gedicht „Wir“ von Irmela Brender zusammen:

Ich bin ich und du bist du.
Wenn ich rede, hörst du zu.
Wenn du sprichst, dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.

Er könnte gemeinsam auswendig gelernt und auf einem Plakat mit den Klassenregeln schön gestaltet werden.



Noch mehr Übungen und Anregungen zum Thema „Lärm und Gesundheit“ finden Sie in den Materialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die im Internet (www.bzga.de) kostenlos angefordert werden können. Als Zielgruppe wird zwar die Sekundarstufe angegeben, viele Übungen können jedoch problemlos auch in der Grundschule durchgeführt werden.

1.4 Mithilfe der Klassen-Ampel Stimmungen wiedergeben

Ohne Zweifel ist konstruktives Lernen erst in einer positiven Lernatmosphäre möglich. Diese wird von den individuellen Stimmungen aller Beteiligten (Schüler sowie Lehrer) beeinflusst. In Studien wurde sogar erwiesen, dass unter einer positiven Lernstimmung die Erinnerungsleistungen im Allgemeinen besser sind.

Zudem ist die Lehrkraft gerade in der Grundschule immer auch Erzieher und kann/soll sich den Gemütslagen ihrer Schüler nicht verschließen. Es wirkt sich nur positiv auf die Lehrer-Schüler-Beziehung aus, wenn die Lehrkraft auch im Unterricht Zeit einräumt, um auf die Stimmungen der Kinder einzugehen. Die Stimmungsampel ist geeignet, wenn Stimmungen und Befindlichkeiten der Gruppe für alle sichtbar gemacht werden sollen. Das kann zwischendurch oder am Ende einer Stunde oder eines Schultages geschehen.

Die Stimmungsampel ist eine gute Vorübung für Ich-Botschaften, die ein wichtiger Bestandteil für eine konstruktive Konfliktlösung sind. Als Weiterführung kann eine Unterrichtseinheit „Lösungsmöglichkeiten für Konflikte“ (siehe Material, S. 47) folgen.

Stimmungen und Gefühle zuordnen

Material: pro Schülergruppe eine Klassen-Ampel (siehe Material, S. 23) und Stimmungskärtchen (siehe Material, S. 43)

Die Klasse wird in Kleingruppen (3 bis 4 Schüler) aufgeteilt. Jede Gruppe erhält eine Ampel und die Kärtchen mit verschiedenen Stimmungen/Gefühlen. Im Gespräch mit der Gruppe sollen die Schüler die verschiedenen Kärtchen den Ampelfarben zuordnen. Der Arbeitsauftrag der Lehrkraft hierzu lautet: „Ordnet die Kärtchen den Farben der Klassen-Ampel zu. Handelt es sich um ein gutes Gefühl (grün), um ein mittelmäßiges (gelb) oder um ein schlechtes Gefühl (rot)?“

Im anschließenden Unterrichtsgespräch mit der ganzen Klasse kann noch genauer erörtert werden: „Warum ist das ein schlechtes Gefühl?“, „Was macht dieses Gefühl mit dir?“

Die Klassen-Ampel als Stimmungsbarometer

Material: eine große Klassen-Ampel (siehe Material, S. 25); Namens-Wäscheklammern (zur Gestaltung siehe Material, S. 53)

Die Ampel hängt gut sichtbar im Klassenzimmer. Die Schüler zeigen gleich in der Früh durch Markieren mit ihrer „Namens-Wäscheklammer“ die jeweilige eigene Stimmung an. So können sie darauf aufmerksam machen, dass sie z. B. schlecht gelaunt sind und von Mitschülern in Ruhe gelassen werden möchten.